wammtod).
nikern erprobtes
ung des **Häuser-**
Preis-Courant ver-
sche Fabrik.

Kaiserliche
ocoladen-Fabrik:
er Stollwerck, Cöln,
en Verkauf ihrer an-
rzüglichen Tafel- und
ocoladen sowie Puder-
elchen in Philа-
neuerdings die
edaille zuerkannt
in Schwerte den
Conditor August Zur
H. Schmidt, Carl
Wwe. F. Otlinghaus
of; in Westhofen:
bolt.



Cigarren!
fein, abgelagert
und billig, hält
stets auf Lager
Carl Braus
in Schwerte.

Wohnung
umen, theilweise, auch i
. Aug. zu vermiethen be
Rösener,
Hellpoth.
eife, à Stück 40 Pf
stets vorräthig be
Carl Braus.
lepsie
sucht) und alle Nerven
en heilt brieflich de
Dr. Killisch, Dres
Bereits über **9000** mi
-Leberthran,
leicht verdaulicher Form
Blutarmen sehr zu em-
. 10 Sgr., vorräthig bei
hnete empfiehlt:
Die
dschaftsordnung
5. Juli 1875,
nebst
effend die Geschäftsfähigkeit
riger und die Aufhebung der
etzung in den vorigen Stand.
Juli 1877.
reffend das Hinterlegungs-
om 19. Juli 1875.
it erläuterndem Vorwort
und
digem Sachregister.
Preis 35 Pf.
von 38 Pf. geschieht die
endung franco.
. Ruhr.
Carl Braus.
100,000
ark Stiftungsgelder
pillarische Sicherheit und
f Bauerngüter sofort in
auszuleihen.
Mai 1877.
E. Harlinghoff.

Schwerter Zeitung.

Abonnements-Preis:
pro Quartal mit „Familienfreund" 1 Mark 20 Pfg.
Erscheint: Mittwochs und Sonnabends.

Redaction, Druck und Verlag
von Carl Braus in Schwerte.

Anzeigen
und Bekanntmachungen aller Art werden mit 10 Pfg.
die fünfspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 45. **Mittwoch, den 6. Juni 1877.** **10. Jahrgang.**

Für den Monat Juni kann auf die „Schwerter Zeitung" mit 40 Pfg. bei den Zeitungsboten, sowie bei der Expedition abonnirt werden.

Der Schatz des Islam.

Vor Kurzem hat der Scheich-ul-Islam mehrere Schriftgelehrte an den Scherif von Mekka, einen direkten Ablömmling des Propheten, abgesendet, um ihn aufzufordern, daß er durch Geldbeiträge an der Vertheidigung des Islam mithelfe. Dieser Schatz des Islam ist entstanden und vergrößert sich durch die Geschenke der alljährlich in der Kasbah von Mekka zusammenströmenden Wallfahrer. Drei als Sammelbüchsen für den Islamismus dienende Grüfte sind innerhalb der Moschee angebracht. Jeder Pilger wirft jeden Tag in eine derselben ein klingendes Geschenk, welches das Almosen darstellt, das vom Koran als eine der wesentlichen Grundbedingungen für den Werth der von jedem Muselman wenigstens einmal in seinem Leben zu machenden Wallfahrt nach dem Grabe des Propheten vorgeschrieben ist. Nun kommen alle Jahre nach Mekka gegen 100,000 Pilger, die einen Monat lang dort verweilen. Die Höhe der Geschenke ist natürlich sehr verschieden, im Durchschnitt kann man sie aber für jeden einzelnen Pilger per Tag auf 5 Franks veranschlagen, da die Fälle nicht selten sind, daß reiche Muselmanen während ihres Wallfahrts-Monats bis zu 100,000 Francs und darüber gespendet haben. Hiernach hat man berechnet, daß in die drei Sammelgrüfte im Mittel alljährlich 15 Millionen Francs Almosen geworfen werden. Eine derselben wurde zur Zeit des russisch-türkischen Krieges 1828 geöffnet. Man entnahm ihr sehr beträchtliche Summen, worauf sie wieder geschlossen wurde. Die zweite öffnete man 1854 anläßlich des Krimkrieges. Die dritte Gruft aber ist verschlossen seit 1415, das ist seit 462 Jahren. Da die Zahl der Pilger niemals unter 100,000 herabgesunken, so ergibt sich, wenn man selbst aus excessiver Vorsicht nur den zehnten Theil der oben berechneten jährlichen Almosen als faktisch annimmt und wenn man dieses Zehntel durch drei — die Anzahl der Grüfte — dividirt als Inhalt der bisher uneröffneten dritten Gruft ein Minimum von 231 Millionen Francs. Da jedoch dieser Berechnung übertrieben niedrige Ziffern zu Grunde gelegt wurden, kann man ohne Weiteres annehmen, daß die beiden anderen Sparbüchsen des Islam nicht viel geringere Summen enthalten und demgemäß der gesammte Schatz des Islam gegenwärtig zum Mindesten 600 Millionen Francs repräsentirt.

Tagesereignisse.

Der Kaiser trifft gegen den 14. d. Mts. in Ems ein und begibt sich gegen die Mitte Juli nach Gastein.

Das Panzer-Geschwader ist am 30. Mai von Wilhelmshaven in See gegangen.

Die Provinzialbehörden sind neuerdings zur Darlegung der gegenwärtigen faktischen Verhältnisse in Betreff der vorhandenen Branntwein-Verkaufsstellen, sowohl der Gast- und Schenkwirthschaften, wie der Kleinhandlungen mit geistigen Getränken veranlaßt worden, wobei namentlich festgestellt werden soll, ob und mit welchen Gründen die etwa eingetretene Vermehrung der Getränk-Verkaufsstellen als eine durch die Verhältnisse gerechtfertigte anzusehen ist oder nicht. Diese Erhebungen stehen mit den Vorarbeiten für die Reform der gewerblichen Gesetzgebung in Verbindung.

Die oft angekündigten militärischen Ausgleichungen in Elsaß-Lothringen bekunden den friedlichen Character der deutschen Regierung. Verlegt sind durch Kabinetsordre 1) das 3. rheinische Infanterie-Regiement Nr. 28 aus Coblenz und Diez nach Metz, 2) das Schleswig-Holst. Dragoner-Regiment Nr. 13 aus Flensburg und Hadersleben und das Rheinische Ulanen-Regiment Nr. 13 aus Saarbrücken in Cantonnements zwischen Metz und Straßburg, 3) das rheinische Jägerbataillon Nr. 8 aus Wetzlar nach Zabern. Der Kaiser sagt in der Ordre, er habe sich bei seinem Besuche im Reichsland überzeugt, daß die seitherige Besatzung desselben den Anforderungen des Friedensdienstes nicht genügen.

Die Franzosen in Nancy haben zum Pfingstfest die deutschen Offiziere und die Elsässer Bauernbursche in Königshofen und Eckbolsheim (dicht bei Straßburg) die deutschen Soldaten (des 47. Inf. Reg.) geprügelt. „De Prüße mün (müssen) uwr de Rhyn!" riefen sie dazu. Die Soldaten haben natürlich auch drein geschlagen, so daß ein Eckbolsheimer das Leben verlor.

Daß bei dem gegenwärtigen nicht nur flauen, sondern faulen Geschäftsgang die Einnahmen an Zöllen und Verbrauchssteuern im Deutschen Reich keine stattliche sein würden, konnte man ohne sonderliche Prophetengabe voraussagen. Aber die nun vorliegende Wirklichkeit übersteigt auch große Befürchtungen. Nachdem das erste Vierteljahr gegen das Vorjahr eine Mindereinnahme vor über 12½ Millionen Mark ergeben, weist allein der Monat April eine solche von gegen 9 Millionen Mark gegen des Vorjahr auf. Welch ein erschreckendes Deficit wird uns erst am Jahresschluß angähnen, da ja eigentlich von keinem einzigen Gesichtspunkt aus auf Besserung zu hoffen ist! — Ob denn nun der Manchestermann und Finanzminister Camphausen und sein Generaladvocat Lasker, welche bisher durchaus keinen Nothstand zu entdecken vermochten, immer noch nichts davon gewahr werden? —

Nach einem jetzt erschienenen statistischen Handbuch haben sich 1875 in Berlin 58 evangelische Männer mit Jüdinnen, 63 Juden mit evangelischen Frauen verheirathet. Noch ganz andere Dinge wird das statistische Handbuch von dem laufenden Jahre zu berichten haben.

In **Ungarn** scheint ein Theil des Landvolks vollständig der moralischen Fäulniß verfallen zu sein. Aus einer ganzen Reihe von Gemeinden mußte verschiednen Ehefrauen der Prozeß gemacht werden, weil sie ihre Männer vergiftet hatten, um ihren „Liebsten" heirathen zu können.

Der Kaiser von **Rußland** ist jetzt auf der Reise zu seinen Truppen. Er hatte zu Hause keine Ruhe mehr. Es ging ihm zu langsam vorwärts. Aber die Donau läßt sich halt nicht kommandiren. Vorerst muß mit der Ueberschreitung derselben noch gewartet werden, bis sich ihre wilden Wasser beruhigt haben.

Türkei. Aus Jerusalem schreibt man: Die Gewitterschwüle, welche über Jerusalem lagert, wird von Tag zu Tag drückender. Männer, welche früher die Sache für nicht so bedenklich ansahen, schauen nun ernst und besorgt darein. Wem es irgend möglich ist, der verläßt die Stadt. Manche Familie hat die Habe gepackt und ist zur Flucht bereit. Was besondere Furcht einjagt, sind die Beduinenhorden, welche jetzt schon die Wege unsicher machen, besonders bei Nazareth und Tiberias, nicht zu sprechen von den Länder-

✝ Frühlingsgedanken.

Alle gute und vollkommene Gabe kommt von oben herab, vom Vater des Lichts. Ps. 104.

Geh aus, mein Herz, und suche Freud
In dieser schönen Frühlingszeit
An deines Gottes Gaben.
Schau an der Bäume schöne Zier,
Und siehe, wie sie mir und dir
Sich ausgeschmücket haben.

Gott hat der Fluren reiche Pracht
So schön, daß mir das Herze lacht,
Mit neuem Schmuck bedecket.
Er hat der Blümlein bunten Flor,
Der lieben Vöglein hellen Chor
Vom Schlafe neu erwecket.

Von Seinem hohen Himmelsdom
Quillt neu herab der Lebensstrom,
Dran Alles sich erquicket.
Gott schuf der Freuden ohne Zahl,
Der Mücklein Spiel im Sonnenstrahl,
Drob sich das Herz entzücket.

Auf meinen Gang in der Natur
Erkenne ich auf jeder Spur,
Sein Allmacht, Weisheit, Güte.
Doch jede Gab, die Gott verleiht,
Hat wahren Werth, wer Sein sich freut
Mit dankendem Gemüthe.

Soll mein der Werth für ewig sein
Erleuchte mich Sein Gnadenschein
Mein Herz sich zu Ihm kehre.
Ich schwing mich über die Natur,
Vertraue nicht der Creatur,
Geb Gott allein die Ehre!

Denn Er ist heilig und gerecht,
Ich bleibe nicht der Sünde Knecht,
Denn Er sich neigt zu Sündern.
Halt Ihn im Auge Herz und Sinn,
Sein Geist schafft ewigen Gewinn,
Macht uns zu Gottes Kindern.

Das weiße Haus.

(Nach dem Französischen.)
(Schluß.)

„Mit einem gewissen peinlichen Gefühle sah ich die beiden Ankömmlinge in Eva's Sterbezimmer eintreten, diesen ruhigen, kalten, unfreundlichen Mann, in Begleitung dieser hochmüthigen Frau, welche ein für sie glückliches Ereigniß mit ansehen sollte: den Tod ihrer alten Nebenbuhlerin. Sie drangen ein in dieses kleine, einfache, bescheidene Zimmer, das von den Prachtgemächern des Hauses zu Montpellier so verschieden war. Sie näherten sich diesem Bette, unter dessen weißen Vorhängen die blasse und noch immer schöne Eva ihren Sohn an ihrem Herzen gelehnt hielt. Sie setzten sich, der Eine auf die rechte, die Andere auf die linke Seite dieses Schmerzenslagers, und fanden kein liebreiches, theilnehmendes Wort, diese arme Frau zu trösten, deren Blick sich zu ihnen erhob. Kaum entwischten einige eisige Redensarten, einige bedeutungslose Worte ihren Lippen. Zum ersten Male dem schmerzlichen Schauspiel eines Todeskampfes beiwohnend, wendeten sie die Augen ab, und, sich einredend, Eva Meredith sähe und höre nichts, warteten sie einfach ihren Tod ab; ja, sie gaben nicht einmal ihrem Gesichte den Ausdruck eines Scheines von Güte oder von Bedauern. Eva richtete ihre sterbenden Blicke auf sie, und ein plötzlicher Schrecken bemächtigte sich dieses kaum mehr schlagenden Herzens. Nun erst bemerkte sie, was sie während ihres Lebens nicht bemerkt, die versteckten Empfindungen der Lady Marie, die tiefe Gleichgültigkeit, die Selbstsucht des Lords James Kysington. Sie merkte endlich, daß diese da die Feinde und nicht die Beschützer ihres Sohnes wären. Verzweiflung, Schrecken malten sich auf ihrem blassen Gesichte. Sie versuchte es nicht, diese herzlosen Wesen anzuflehen. Mit einer von Todeszuckungen unterbrochenen Bewegung zog sie William ihrem Herzen noch näher, und alle ihre Kräfte zusammenraffend, rief sie in einem letzten Kusse:

„Mein Kind, mein armes Kind! Du hast keine einzige Stütze auf Erden, aber Gott dort oben ist gut. Mein Gott! komm Du meinem Kinde zu Hülfe!"

„Mit diesem Liebesschrei, mit diesem letzten Gebete hauchte sie ihr Leben aus; ihre Arme öffneten sich, ihre Lippen blieben unbeweglich auf der Stirne Williams. Da sie ihren Sohn nicht mehr umarmte, so mußte sie wohl gestorben sein; gestorben unter den Augen Derer, die bis an das Ende sich geweigert hatten, ihr eine hülfreiche Hand zu bieten; gestorben, ohne der Lady Marie die Furcht einzuflößen, sie werde durch ihre Bitten einen Widerruf der ausgesprochenen Verfügung bewirken; gestorben, indem sie ihr einen vollständigen, entschiedenen Sieg ließ.

„Es trat ein Augenblick tiefster Stille ein; Niemand bewegte sich oder sprach ein Wort. Der Tod veranlaßt die stolzesten Stirnen, sich zu beugen. Lady Marie und Lord James Kysington beugten ihre Knie neben dem Bette ihres Opfers. Nach wenigen Minuten erhob sich Lord James Kysington und sagte zu mir:

„Entfernen Sie dieses Kind aus dem Zimmer seiner Mutter und folgen Sie mir, Doktor, ich werde Ihnen meine Absichten in Betreff seiner auseinandersetzen."

„Zwei Stunden war William auf der Schulter seiner Mutter gelehnt, sein Herz ruhte auf ihrem Herzen, sein Mund auf ihrem Munde, ihre Küsse und ihre Thränen zugleich auffangend. Ich näherte mich William, und ohne unnütze Worte an ihn zu richten, wollte ich ihn aufheben, um ihn aus dem Zimmer zu führen; allein William widerstand, und seine Arme drückten seine Mutter heftiger an sein Herz. Dieser Widerstand, der erste, den der arme Knabe je gegen irgend Jemand gezeigt, rührte mich im Innersten meiner Seele. Indessen erneuerte ich meine Anstrengung, und dieses Mal ließ William nach. er machte eine Bewegung, und als er sich zu mir wandte, sah ich sein schönes Gesicht von Thränen überschwemmt. Vor diesem Tage hatte William niemals geweint. Eine lebhafte Rührung bemächtigte sich meiner, und ich ließ das Kind abermals sich auf die Leiche seiner Mutter werfen.

„Führen Sie es doch weg!" sagte Lord James Kysington zu mir.

„Mylord, es weint," rief ich, „ach! lassen wir seine Tränen fließen!"

„Ich bückte mich zu dem Kinde, ich hörte sein Schluchzen.

„William! mein lieber William!" sagte ich, seine Hand ergreifend, mit Angst zu ihm, „warum weinst Du, William?"

„Zum zweiten Male drehte William den Kopf zu mir, und mit einem sanften Blick voll Schmerz antwortete er mir:

„Meine Mutter ist gestorben!"

„Ich habe keine Worte, Ihnen zu sagen, was ich empfand. Die Augen Williams zeugten von Verstand, seine Thränen waren keine zufällig fließende, sie waren Zeichen trauriger Empfindungen, und der Ton seiner Stimme war gebrochen, wie wenn das Herz leidet. Ich stieß einen Schrei aus; ich stürzte auf die Knie neben dem Bette Eva's.

„Ach, Du hattest Recht, Eva," sagte ich, an der Güte des Himmels nicht zu verzweifeln!"

„Selbst Lord James Kysington hatte gezittet. Lady Marie war blaß wie die todte Eva.

„Meine Mutter! meine Mutter!" rief William in einer Betonung, die mein Herz mit Freude erfüllte.

„Darauf wiederholte er mit lauter Stimme die Worte Eva Mereditҳ, jene Worte, von welchen sie voraussagte, daß er sie im Grunde seines Herzens wiederfinden werde:

„Ich sterbe, mein Sohn; Dein Vater ist todt, Du bist allein auf der Erde! Du mußt zu Gott beten!"

„Sanft legte ich meine Hand auf die Schulter Williams, damit er sich neige und niederkniee; er warf sich auf die Knie; faltete diesmal ganz allein seine beiden zitternden Hände, und einen Blick voller Leben zum Himmel erhebend stammelte er:

Mein Gott hab' Erbarmen mit mir!"

„Ich bückte mich zu Eva und ergriff ihre eisige Hand.

„O Mutter, Mutter! die Du so viel gelitten," rief ich, höreſt Du Dein Kind! siehst Du es von den Höhen herab? — Sei glücklich! Dein Sohn ist gerettet! Arme Frau, die Du so viel geweint!"

„Eva, obschon todt zu den Füßen Lady Marie's hingestreckt, brachte doch dieses Mal ihre Nebenbuhlerin zum Zittern, denn nicht ich führte William aus dem Zimmer, Lord James Kysington war's, der seinen Enkel in seinen Armen davon trug.

„Was soll ich Ihnen sagen, meine Damen? William war mit Vernunft begabt und reis'te mit Lord James Kysington ab. Später wurde er in seine Rechte wieder eingesetzt, der einzige Erbe seiner Familiengüter. Die Wissenschaft hat einige dieser seltenen Beispiele von, durch eine heftige moralische Erschütterung, wiederbelebter Vernunft bestätigt. Auf diese Weise nun findet die Thatsache, die ich Ihnen da erzähle, hierin ihre natürliche Erklärung; aber die guten Frauen im Dorfe, die Eva Meredith während ihrer Krankheit gepflegt, und die ihre inbrünstigen Gebete gehört, sind überzeugt, daß die Seele der Mutter, wie sie es vom Himmel erbeten, in den Körper des Kindes übergegangen.

„Sie war so gut," sagen die Dorfbewohnerinnen, „daß der liebe Gott ihr nichts verweigern konnte."

„Dieser naive Glaube ist vollkommen gäng und gäbe im Lande. Niemand hat Frau Meredith als eine Verstorbene beweint.

„Sie lebt noch", sagen die Einwohner des Weilers, „redet mit ihrem Sohne, sie ist es, die Ihnen Antwort geben wird."

„Und als Lord William Kysington, nachdem er Besitzer der Güter seines Großvaters geworden, jedes Jahr reichliche Almosen in das Dorf schickte, welches seine Mutter sterben sah, riefen die Armen aus:

„Da habt Ihr die gute Seele der Frau Meredith, die noch immer an uns denkt! Ach! wenn sie einst in den Himmel gehen wird, dann werden die Unglücklichen sehr zu beklagen sein!"

„Es ist nicht ihr Grabmal, wohin wir unsere Blumen bringen, sondern auf die Altarstufen der Kirche, wo sie so oft zum Herrn flehte, ihrem Sohne eine Seele zu senden. Und wenn sie dort ihre ländlichen Blumensträuße niederlegen, sagen die Dorfbewohner unter sich:

„Als sie mit so vieler Inbrunst betete, da hat der liebe Gott ihr ganz leise geantwortet: „Ich werde Deinem Kinde Deine Seele geben!"

„Der Pfarrer hat unsern Landleuten diesen rührenden Glauben gelassen, und ich selbst, als Lord William in dieses Dorf mich zu besuchen kam, als er seinen Blick, der dem seiner Mutter so ähnlich war, auf mich richtete, als seine Stimme, die einen mir wohlbekannten Ton hatte, so wie es Frau Meredith zu thun pflegte, zu mir sprach: „Freund Doktor, ich danke Ihnen!" da — lachen Sie meine Damen, wenn Sie wollen — da weinte ich und glaubte mit dem ganzen Dorfe, Eva Meredith stände leibhaftig da vor mir!

„Diese Frau, deren Dasein nur eine lange Reihe von Unglücksfällen war, hat nach ihrem Tode eine liebliche, tröstliche Erinnerung zurückgelassen, die nichts Peinliches für Diejenigen hat, die sie geliebt haben. Wenn man an sie denkt, denkt man an die Barmherzigkeit Gottes, und wenn man im Grunde seines Herzens eine Hoffnung hegt, hofft man mit einem süßeren Vertrauen.

„Aber es ist sehr spät, meine Damen, seit lange schon warten ihre Wagen vor der Freitreppe. Entschuldigen Sie diese lange Erzählung; in meinem Alter weiß man nicht, sich kurz zu fassen, wenn man von den Erinnerungen seiner Jugend spricht. Verzeihen Sie dem Greise, daß er sie bei seiner Ankunft zum Lächeln gebracht, und zum Weinen als sie ihm zugehört haben.

Diese letzten Worte wurden in dem sanftesten und in einem gewissen, väterlichen Tone gesprochen, während die Lippen des Doctor Barnabe ein Halblächeln berührte. Jeder näherte sich ihm hierauf, man machte ihm tausend Danksagungen; Doktor Barnabe jedoch erhob sich, wandte sich nach seinem seidenen Ueberrock, den er auf einen Lehnstuhl hingelegt hatte, und während einer der jungen Zuhörer ihn ihm anziehen half, sagte der Dorfarzt:

„Adieu, meine Herren, Adieu meine Damen; mein Wägelchen ist da, die Nacht ist angebrochen, der Weg schlecht, gute Nacht, ich fahre weg."

Als Doktor Barnabe in seinem grünen Korbwagen saß, als das kleine, graue Pferd, von der Peitsche gekitzelt, fortzufahren im Begriffe war, da kam Frau von Moncur hastig herbei, und einen Fuß auf den Wagentritt erhebend, zu Doktor Barnabe sich hinneigend, sagte sie ganz leise zu ihm, sehr leise:

„Doktor, ich schenke Ihnen das weiße Haus, und werde es gerade so einrichten lassen, wie es war, als Sie Eva Meredith liebten."

Darauf machte sie sich eilends davon. Die Wagen und das grüne Wägelchen fuhren nach verschiedenen Richtungen auseinander.

streifen diesseits und jenseits des Jordans. Der Pascha, welcher bisher noch ziemlich Ordnung erhalten hat, ist abgesetzt, von dem neuen, der unterwegs ist, weiß man nicht, welchen Sinnes er ist. Die beiden Parteien der Effendi (der Patricier unserer Stadt), welche im Hader lagen, haben sich geeinigt, die fanatische Partei hat gesiegt. Dazu haben wir als Besatzung Redif, gegen 500 Mann, bummelige Landwehr, ohne alle Disciplin, von denen anzunehmen ist, daß sie mit den Beduinen, so wie dieselben zum Raub schreiten, gemeinschaftliche Sache machen werden. Wenn auf Befehl des Sultans, wie es heißt, in der nächsten Woche das Banner des Propheten entfaltet werden sollte, wäre eine allgemeine Niedermetzelung der Christen zu befürchten. Was auf dem Kriegsschauplatze vorgeht, bleibt uns gänzlich vorenthalten. Auf keinen Fall erfährt man hier den wirklichen Thatbestand. Seit die Russen fort sind (seit nahezu 14 Tagen) weht auf den russischen Bauten, der stolzen Vorstadt Jerusalems, die deutsche Flagge. Zum Unglück aller Bewohner Jerusalems und seiner Umgebung hat der Winter nicht den erwünschten Regen gebracht, so daß der Wassermangel sehr groß ist und eine Eselladung Wasser mit 5½ Piaster bezahlt werden muß. Anderwärts, wie in Jaffa, ist der Regen reichlich gefallen.

Die Königin von **Holland** ist am 3. Juni Vormittag 11¾ Uhr gestorben. Die ganze königliche Familie war gegenwärtig.

Nord-Amerika. Zwischen Mexico und den Vereinigten Staaten schwebt eine Streitfrage über die zahlreichen Räuberschaaren, welche das nordamerikanische Bundesgebiet beunruhigen und die leicht zu kriegerischen Verwicklungen Anlaß geben könnte.

Westfalen und Rheinland.

* Schwerte, 4. Juni. Die Fahrpläne der Bergisch-Märkischen und auch der Westfälischen Eisenbahn haben vom 1. Juni an wiederum wesentliche Abänderungen erfahren, weshalb wir unsere Leser auf den in heutiger Nr. befindlichen Fahrplan, der dahin berichtigt ist, verweisen. Besonders machen wir darauf aufmerksam, daß der früher durchgehende Berlin-Aachener Courierzug Morgens und Abends hier wieder hält und um 6 Uhr 24 M. Morgens nach Hagen und Abends 10 Uhr nach Arnsberg abgeht.

K. Schwerte, 3. Juni. Ungeachtet gütlicher Vorstellungen dauern die Strikes auf den benachbarten Zechen Margaretha und Potsdam zum Theil noch fort, und ist es den Aufwieglern auch gelungen, circa 90 der jüngsten Arbeiter der Zeche ver. Bickefeld von der Arbeit zurückzuhalten. Statt froh zu sein, bei den jetzigen für die Gewerken so überaus mißlichen Zeiten, wobei der Bau die Selbstkosten nicht deckt, sondern meist Zuschuß aus deren Tasche erfordert, überhaupt beschäftigt zu werden, giebt es doch Leute, welche sich von den bekannten Agitatoren zu der wahrhaft unsinnigen Forderung einer Lohnerhöhung von 25 pCt. verleiten lassen. — Es ist dieses freilich nur der kleinere Theil, die Majorität der Arbeiter weiß recht gut, daß so etwas reiner Wahnsinn ist, und nur dazu beitragen kann, das Kapital von derartigen Unternehmungen immer mehr abzuschrecken, allein wie das in solchen Fällen fast stets der Fall, eine Minorität Böswilliger terrorisirt die Majorität, welche eben nicht wagt gegen den Strom zu schwimmen. Der Einsender des Artikels in der vorletzten Nr. hätte daher wohlgethan, sich vorher besser zu informiren, bevor er die Aufrechthaltung bewährter, althergebrachter Statuten auf Zeche Margaretha als Grund des Strikes angab, denn diese Ansicht ist eine durchaus irrige. Auf dieser Zeche sowohl, wie auf allen übrigen, genießt der eingeschriebene Bergmann alle Rechte seines Standes und hat sowohl in den bestehenden Berggesetzen, wie in der Knappschaftskasse, wozu die Gewerken Jahr aus Jahr ein einen bedeutenden Theil der Brutto-Einnahme beisteuern müssen, eine sichere Stütze für sein Alter, so wie Hülfe bei besonderen Unglücksfällen, wie sie kein beim Neubau verunglückter Maurer und Zimmermann, kein vom Dach gefallener Schieferdecker oder vom Hause gestürzter Anstreicher, und kein altersschwacher, erwerbsunfähiger Tagelöhner findet.

Dadurch, daß die Arbeiter den absurden Einflüsterungen der Social-Demokraten ein so williges Ohr leihen, können sie sich auf die Dauer nur selber am meisten schaden, wie das Beispiel auf Zeche Louise zeigt, wo die Direktion in Folge des zweiten Strikes jetzt die anfänglich aus Liebe zum Frieden gemachte Concession zurückzunehmen sich veranlaßt fand und Hunderte der renitenten Bergleute eben so wie auf Zeche Tremonia und Westfalia bei Dortmund ihre Abkehr erhalten werden.

* Schwerte, 4. Juni. Ein 13jähriger Knabe aus Syburg ist am vergangenen Sonntag in der Ruhr ertrunken. Wenngleich wir das erquickende Bad durch diese warnende Mittheilung Niemanden verleiden möchten, so mahnt dieser in die erste Badezeit fallende Unglücksfall uns dringend, durch Warnung und Strafen hülfsbedürftige Kinder zu hüten, sich zum Baden niemals allein unserer tückischen Ruhr anzuvertrauen. Recht gemeinnützig würde die Einrichtung einer eingefriedigten Badestelle für unsere Stadt sich erweisen.

* Schwerte, 4. Juni. Der fünfzigste Jahrestag der Erhebung Pius IX. auf den erzbischöflichen Stuhl wurde auch in unserer Stadt festlich begangen. Die kirchliche Feier fand Morgens durch ein feierliches Hochamt unter sehr großer Betheiligung der Gemeinde statt. Um 5 Uhr Nachmittags versammelte man sich in dem festlich decorirten Saale des Herrn Schäfers und waren von allen Enden Festgenossen erschienen. Die Deklamationen der Schulkinder sowie die mit Accuratesse vorgetragenen Gesänge des kath. Gesangvereins „Cäcilia" riefen eine frohe Stimmnng hervor.

* Schwerte, 2. Juni. Gestern Nacht hat auf der Schwerter Haide das Messer wieder eine unglückliche Rolle gespielt. Ein Fabrikarbeiter gerieth mit einem andern in Streit, wobei einer von den beiden seinen Gegner mit einem Messer warf, so daß das Messer im Oberschenkel stecken blieb. Der Thäter wurde von unserer Polizei verhaftet.

* Schwerte, 4. Juni. Dem Vernehmen nach wird der Provinzial-Landtag von Westfalen am 8. Juli eröffnet werden.

Zum Direktor des königl. Consistoriums der Provinz Westfalen ist der Appellationsgerichts-Direktor Hering in Arnsberg vom Könige ernannt worden.

W Schwerte, 5. Juni. Eine Frau vom Lande hatte heute bei einem hiesigen Viehhändler ein Schweinchen gekauft. Kaum hatte sie das nützliche Hausthier aus der Behausung des Händlers geführt, als ein Hund, welcher in Begleituug eines in plein carrière daherrasselnden Kutschwagens war, dasselbe angriff und durch wüthende Bisse so zurichtete, daß es nothwendig sofort geschlachtet oder gar als werthlos betrachtet werden muß. Der rasch entschlossene hinzutretende Verkäufer des verunglückten Schweines rief dem Insassen des Kutschwagens, auf den Cadaver des Thierchens weisend, die schwer wiegenden Worte zu: „Sechszehn Thaler!" Es ist wohl kein Zweifel, daß der Inhaber des Wagens sowohl verpflichtet als auch geneigt ist, den wirklichen Werth des Schweinchens der Frau zu ersetzen.

Dortmund, 30. Mai. Gestern Vormittag fand der gerichtliche Verkauf des Etablissements „Dortm. Brückenbau-Aktien-Gesellschaft, vormals Backhaus u. Comp.", statt. Dem Vernehmen nach haben die Herren Wenker u. Wiesmann dasselbe um den geringen Preis von 17,000 M. erstanden. Auf den Gebäuden waren 22,000 Thaler zur ersten und 128,000 Thaler zur zweiten Stelle eingeschrieben, ohne diejenigen Posten, die aller Wahrscheinlichkeit nach noch außerhalb darauf lasten.

In den Werkstätten der Wagenverwaltung der Köln-Mindener Eisenbahn zu Dortmund ist man mit Versuchen mit elektrischem Licht beschäftigt, und soll diese Art Beleuchtung, welche bedeutend billiger als Gas, wenn sie sich als zweckentsprechend beweist, eingeführt werden. Ueberhaupt soll dieses Licht bei seiner Billigkeit auch das Gaslicht noch durch Helligkeit viel übertreffen, und ist es schon in vielen größeren Etablissements, wie bei Krupp in Essen eingeführt worden, würde also den Gasanstalten eine nicht gering zu schätzende Conkurrenz bieten. Da nun auch das Petroleum für den Privatgebrauch wieder ziemlich im Preise heruntergegangen, werden die Gasanstalten ihre Preise wohl bald billiger stellen müssen, welches wohl schon längst bei den ungewöhnlich billigen Kohlenpreisen hätte der Fall sein müssen.

Die Social-Demokraten haben's jetzt recht auf die Bergleute abgesehen. In einer „Volksversammlung" zu Dortmund wurde ein zu errichtender Verband der Bergarbeiter Rheinlands und Westfalens beschlossen. Tölke meinte, wenn bei der nächsten Reichstagswahl nicht 8000 — 9000 Stimmen mehr auf den Arbeiterkandidaten fielen, würde er wiederkommen und den Arbeitern des Kreises sagen, daß Hopfen und Malz an ihnen verloren sei. (!)

In Lütgendortmund war die Frohnleichnahms-Prozession leider mit einem Unglücksfall begleitet, indem das Stück eines bei dieser Gelegenheit entladenen Böllers nahezu 100 Schritte weit weg flog und den Sohn des Steigers Berghaus, der auf dem Weg nach der Schule begriffen war, traf.

Die Rechtsanwälte des Kreisgerichts Hagen: v. Dewall, Gerstein, v. Briesen, Geck, Keller, Wolf, Dr. Schulz und Storp erklären in den Hagener Zeitungen: „Wir sind übereingekommen, an Sonn- und Feiertagen unsere Bureaux für das Publikum zu schließen und keine geschäftlichen Besuche anzunehmen."

Vor einigen Tagen wurde ein 70jähriger Kaufmann aus Berlin in geisteskrankem Zustand auf dem Hagener Bahnhofe angehalten. Auf eine von der Polizeibehörde nach Berlin gerichtete Depesche holte die Gattin des Unglücklichen denselben nach dort ab.

Ein hübsches Liebesdrama wird aus Witten berichtet. Ein Geschäftsmann aus dem Bergischen hatte ein Inserat in der „Köln. Ztg." gelesen, wonach eine junge Wittwe sich zu verehelichen wünschte. Er schickte seine Photographie nebst den nöthigen Angaben ein, worauf er später aufgefordert wurde, im Glitz'schen Garten zu Bommern am 2. Pfingsttage sich persönlich einzufinden. Unser Heirathskandidat erschien zur bestimmten Stunde, und die Dame war in Begleitung einiger Verwandten, auch ihrem Versprechen nachgekommen. Bei der gegenseitigen Vorstellung klärte es sich zu aller Verwunderung auf, daß die junge Wittwe als Mädchen schon ein zartes Verhältniß mit ihrem Bewerber gehabt hatte, doch waren ihre Eltern degegen gewesen, und hatten sie zu einer andern Partie gezwungen. Selbstverständlich wurde er jetzt angenommen. Ein glückliches Paar verließ Bommern und Witten und wird sicherlich dem Rendezvousplatze ein freundliches Andenken bewahren.

Eine theuere Hochzeitsreise hat sich ein Bursche in Annen, der noch in der Militärjacke steckt, bereitet. Der Bruder des Besprochenen hatte Freitag Hochzeit. Um dahin zu gehen bittet er um Urlaub, der verweigert wird. Was ist zu thun? Die Sache geht einfach so: Er nimmt sich selbst Urlaub und erscheint richtig um Mittag des Hochzeittages bei seinen Angehörigen. Doch nicht lange dauert die Freude. Eine telegraphische Depesche „Aufgabeln des ꝛc. E." kommt schon ½ Stunde nachher, und unser Hochzeitsgast wird ohne viel Umstände in polizeilichen Gewahrsam genommen und wieder an seinen Ort befördert. Wie Fachkundige behaupten, wird ihm ein 4- bis 6wöchentlicher Arrest bevorstehen.

Wirth Heckhausen in Hamm verkaufte dieser Tage ein von ihm aufgezogenes Rind, welches nach amtlicher Bescheinigung lebend 1480 Pfund und nach dem Schlachten 940 Pfund wog. Vorher wurde das Prachtthier photographirt.

Auf einem Spaziergang in der Nähe Brackels hattens einige Weiber mit dem Klatschen so druck, daß sie drei mitgenommene Kinder ohne Aufsicht ließen. Als endlich ein 2 Jahre altes Mädchen vermißt wurde, da wurden Nachsuchungen gehalten und das gesuchte Kind als Leiche im Wasser eines vorüberführenden Wegegrabens aufgefunden.

In Dülmen brannte der Billeteur der Dortmund-Grouau-Enscheder Bahn durch. Derselbe nahm die Tageskasse mit sich, worin sich etwa 150 bis 200 Mark befanden.

In Barmen wurden zwei Händler, welche mit eingefangenen Singvögeln den Markt bezogen, zu 30 Mark Strafe verurtheilt. Die Vögel wurden confiscirt, jedenfalls wohl, um freigelassen zu werden.

In Barmen wurde ein Hahn derart wüthend, daß er ein Kind angriff und demselben so unglücklich ins Auge hieb, daß wahrscheinlich die Sehkraft verloren gehen wird.

— Die Städte Barmen und Elberfeld beabsichtigen, Se. Majestät den Kaiser zu einem Besuche des Wupperthals für den Fall einzuladen, daß der hohe Herr die Neigung haben sollte, auch unsere Gegend während seines Aufenthaltes in Düsseldorf im September d. J. durch seine Anwesenheit zu erfreuen. Eine Deputation soll sich zur Zeit des Aufenthaltes des Kaisers in Ems dorthin begeben, um Sr. Majestät die betreffende Bitte vorzutragen.

In Elberfeld tritt das Scharlachfieber verbunden mit Dyphteritis besonders unter den Kindern heftig auf. In einer Familie starben binnen acht Tagen 4 Kinder.

Die Gründer der Rollschuhbahn in Elberfeld, die Engländer Prince und Deuton, haben eine Anzahl Elberfelder Bürger tüchtig reinfallen lassen, sie lebten echt Englisch auf dem großen Fuß und bezahlten Türkisch. So büßt ein Unternehmer aus Barmen 10,000 Mark ein. Als das Geschäft anfing faul zu werden, drückte sich Herr Prince, Herr Deuton aber, dem ebenfalls die Reiselust anwandelte, wurde noch rechtzeitig in's Arresthaus abgeführt.

In Düsseldorf wurde ein Handlanger von Willich eingebracht, der seinen Meister ermordet und demselben den Kopf abgeschnitten hatte.

Das Zuchtpolizeigericht zu Düsseldorf bestrafte am 28. v. Mts. einen jungen Mann mit zwei Monaten Gefängniß, weil er eine Katze, welche ihm einen Braten gestohlen und die Pfingsthose zerrissen hatte, erwürgte.

Köln, 29. Mai. Man schreibt der „Kölner Volksztg.": Wie zahlreich die Wildschweine schon in unserer nächsten Umgebung vertreten sind, geht daraus hervor, daß am Donnerstag Abend, in dem zum Schlosse Fenz bei Horrem gehörenden Walde, von dem Förster eine Bache und ein Frischling, so wie in dem benachbarten, dem Baron von Oppenheim gehörenden Walde von dessen Förster ebenfalls am Freitag Abend ein Wildschwein erlegt wurde.

In Köln wurde ein Mann verhaftet, welcher versuchte, seine Frau zu vergiften.

Bei der Abgeordnetenwahl wurde in Mülheim am Rhein für Gerlach der Legationsrath a. D. v Kehler, ultramontan, mit 426 Stimmen gewählt.

Dinslaken. Die „Rh.-u. R. Z." schreibt: Die Leser unser Zeitung erinnern sich vielleicht noch einer kurzen Mittheilung, die wir im vorigen Sommer über die dressirte Nachtigall des Herrn A. J. hierselbst brachten. Der kleine Sänger ist den Stürmen des Mittelmeeres und den Netzen der Italiener glücklich entgangen und wieder heimgekehrt zu seinem Herrn und Pfleger. Auf das Pfeifensignal kommt das Thierchen herbei und nimmt mit höflichen Knicksen seine Nation Mehlwürmer in Empfang. Freunde der Thierwelt werden sich gewiß freuen, dem Vorgange zuzuschauen und so vergeht denn auch fast kein Tag, an dem nicht Besucher bei dem Pfleger eintreffen, um sich von dieser seltenen Dressur zu überzeugen.

In einem Dorfe bei Siegen soll dieser Tage der zwar merkwürdige, aber auch sehr bedauerliche Fall vorgekommen sein, daß ein in seinem Bettchen schlafendes Kind nächtlicher Weise von Blutegeln angegriffen worden ist. Man hatte sechs dieser sonst so nützlichen Thierchen in einer Flasche verwahrt, und waren vier derselben ihrem Gefängnisse entronnen und beim Herumkriechen mit dem schlafenden Kinde in Berührung gekommen. Morgens fand man bei dem armen Kinde, welches durch Blutverlust in einen Zustand höchster Ermattung versetzt worden, die runden satten Blutsauger. Das Kind hat sich inzwischen wieder erholt.

In der Kaserne zu Bonn erschoß sich ein Husar; unglückliche Liebe soll das Motiv der verzweifelten That gewesen sein.

Beim Ausbaggern der Fundamente für einen der Strompfeiler der bei Coblenz zu bauenden großartigen Rheinbrücke ist ein zierlicher goldener Armreif von uralter Arbeit gefunden worden. Das seltene Schmuckstück, welches vielleicht bereits 2000 Jahre im Rhein lag, ist der Deutschen Kaiserin zum Geschenk gemacht worden.

Zu Laubach bei Kaisersesch wurde am Pfingstsonntag ein vier Jahre altes Kind von einem umfallenden Fichtenstamme todtgeschlagen, welcher vor der dortigen Kirche als Pfingstzierde angebracht war.

Handel und Verkehr.

Der Krieg, der auf alle Geschäfte einen nachtheiligen Druck übt, hat auf die Eisenindustrie einzelner Provinzen gerade nicht ungünstig gewirkt. Wie wir auf zuverlässigem Wege erfahren, sind einzelnen Eisenwerken in Schlesien seit mehreren Monaten Aufträge von bedeutendem Umfange zugegangen. Man nimmt an, daß dieser Aufschwung von Dauer ist, und wesentlich zur Beseitigung der jetzigen Krisis in der Eisenindustrie beitragen wird. Ueberhaupt scheint die Kalamität in dieser Branche vielfach übertrieben worden zu sein. Wenigstens arbeiten einige Werke immer noch mit Gewinn, so daß dieselben, wie wie erfahren, im Stande sein werden, für das laufende Geschäftsjahr die Vertheilung einer namhaften Dividende in Aussicht zu stellen.

Vom Kriege.

Vom Kriegsschauplatze kommen merkwürdiger Weise heute mehr Friedens- als Kriegs-Gerüchte, die namentlich von Wien aus in die Welt geschickt werden. Es heißt, unter Führung Bismarcks werde ernstlich am Frieden gearbeitet. — Die Türken haben ihre Festung Ardahan den Russen nicht wieder abgenommen. Die angebliche Rückeroberung ist eine türkische Lüge, noch dazu eine amtliche oder offizielle Lüge; denn die türkischen Minister haben die Rückeroberung dieser Veste bekanntlich den europäischen Regierungen amtlich telegraphirt. Das ist wieder einmal eine Bestätigung von Bismarcks geflügeltem Wort: Gelogen wie telegraphirt! Wem soll man denn aber noch glauben, wenn nicht „höchsteigenhändigen" Ministern?

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: „Den Bemühungen der Diplomaten ist es gelungen, den Schwerpunkt der Orientkrise zur Zeit aus der Sphäre kriegerischer Aktionen entrückt und wieder in das Gebiet der Verhandlungen zurückverlegt zu haben. Auf letzterem entwickelt sich gesteigerte Thätigkeit." Auch aus der Umgebung des Grafen Andrassy wird berichtet, daß in regierenden Kreisen die Friedensfrage wieder in Erwägung gezogen werde. Man halte dort eine plötzliche Wendung in diesem Sinne durchaus nicht für unmöglich; auch glaube man, daß die Pforte durch die Unruhen in Konstantinopel erneuten Friedensunterhandlungen zugänglicher geworden sei. Jede Aussicht auf ein Zusammengehen Oesterreichs und Englands in antirussischem Sinne könne als vollständig geschwunden bezeichnet werden. Selbst aus Petersburg weiß die „Wiener Abendpost" zu erzählen, daß der russische Reichskanzler Fürst Gortschakow mit den augenblicklich in Petersburg auf Urlaub befindlichen Botschaftern, Graf Schuwalow, v. Nowikow und v. Dubril, über die Mittel zur Wiederherstellung des Friedens Rath gepflogen. Sie fügt hinzu, daß vorläufig zwar der Krieg zwischen Rußland und der Pforte mit aller Energie weiter geführt, doch ein europäischer Kongreß die Zukunft der von Christen bevölkerten türkischen Provinzen bestimmen werde. Die „Köln. Zeitung" meint, daß Rußland diese Nachricht in die Welt gestreut habe, um im Lichte derselben wieder einmal als Innocentius zu erscheinen. Richtiger wird es wohl sein, wenn man an die „hohe Finanz" denkt. Es ist so lange baisse an der Börse gewesen, daß nun wieder hausse kommen könnte, um in diesen schlimmen Zeitläuften doch wenigstens einige Prozentchen herauszuschlagen. Weit eher kann die Nachricht richtig sein, daß England in dem gegenwärtigen Kriege Rußland nur insofern Konkurrenz machen werde, als es sich seinen Beuteantheil in Sicherheit bringe, nämlich den Suez-Kanal und die Oberherrschaft über Egypten. Der Khedive müßte es sich ruhig gefallen lassen, denn derselbe ist mit seiner Staatskunst richtig am ꝛc angelangt. In Abessynien hat er sich eben erst gründliche Hiebe geholt und nun verlautet, daß auch auf der Oase Darfur, die er vor einiger Zeit annektirt hatte, ein bedenklicher Aufstand entstanden sei. Daß es darum auch mit einer Unterstützung des Sultans nichts ist, versteht sich von selber. In Bezug auf diesen will das „Berl. Tagebl." wissen, daß er „krank" geworden sei. Er leide an Blutsturz und Ohnmachten und Midhat Pascha sei der Mann, eine derartige „Krankheit" auch bei dem gesundesten Manne möglich zu machen. Der jetzige Groß-Vezier wünsche die Rückkehr Midhat's, der auch bereits unterwegs sei, aber der Sultan habe befohlen, ihn bei seiner Ankunft in Konstantinopel sofort zu verhaften. Auf alle Fälle ist die Lage Abdul Hamid's keine beneidenswerthe. Es gährt in Konstantinopel in der bedenklichsten Weise. Ueber Nacht kann es dort zur Explosion kommen.

Bei der Besprechung der Möglichkeiten, auf welche der russisch-türkische Krieg hinauslaufen könnte, kommt der englische „Standard" mit anerkennenswerther Offenheit zu dem Schlusse: „Jeder ist sich selbst der Nächste und das englische Volk will das durch Jahrhunderte von Tapferkeit, Unternehmungsgeist und Genie aufgebaute britische Reich nicht durch übermäßige Gewissenszartheit in Stücke fallen sehen. Wenn andere Mächte dabei beharren, das türkische Reich zu theilen, werden wir den Theil nehmen, den wir brauchen und denselben gegen die ganze Welt vertheidigen."

Aus Bukarest wird vom 29. Mai berichtet: Heute um 7 Uhr Nachmittags kam Fürst Karl nach dreitägigem Aufenthalt in Kalafat hierher zurück. Er hat in Kalafat persönlich die von Rußland geschenkten Positionsgeschütze gegen Widdin gerichtet und 29 Schüsse abfeuern lassen. Die Türken haben mit fünfen geantwortet, wovon drei in der Nähe des Fürsten platzten. Fürst Karl bewies große Ruhe, was von Officieren und Mannschaften enthusiastisch bewundert wurde. — Unseres Erachtens ist da gar nichts zum Verwundern. War der Fürst Karl nicht ein deutscher Officier?

Aus Belgrad schreibt man: Die Türken überfielen die serbische Drina-Insel Adabujaklitsch, tödteten mehrere Feldarbeiter und führten andere mit sich fort. — Zwei österreichische Monitors liegen vor Belgrad.

Petersburg, 31. Mai. Ein Telegramm des Oberkommandirenden der Kaukasus-Armee vom 29. d. meldet: „Gestern entsandte der General-Lieutenant Oklobschio seine Avantgarde unter dem Obersten Gurtschin auf das linke Ufer des Kintrischi, um die Höhen von Sameba auf dem linken Flügel der türkischen Positionen zu nehmen; das Unternehmen war erfolgreich. Gleichzeieig wurde eine kleine Kolonne unter dem Fürsten Melikow den Kintrischi hinaufgesandt, um die Bevölkerung von Kabuletti von ihrer Verbindung mit den türkischen Truppen abzuschneiden. Ungeachtet mancher Schwierigkeiten besetzte die Kolonne eine Stellung in einer Entfernung von sechs Werst von Klatzubani. Unser Verlust betrug bei beiden Kolonnen zusammen 4 Todte und 30 Verwundete, darunter Ulanen Officier Lieutenant Nachitschewonsky."

Paris, 31. Mai. Wie die aus dem Hauptquartiere des Großfürsten Michael gestern Abend in Paris eingetroffenen Berichte melden, soll Rußland endlich mit Persien ein Bündniß abgeschlossen haben, eine Nachricht, die mit großer Vorsicht aufzunehmen sein dürfte, da Rußland durch einen solchen Bundesgenossen schwerlich etwas gewinnen würde. Dem betreffenden Vertrage zufolge solle Persien das Euphrat-Thal, Rußland aber Türkisch-Armenien erhalten. Im russischen Hauptquartier in Asien ist man sehr optimistisch gestimmt und glaubt, daß Kars und Erzerum bis zum 12. Juni gefallen sein werden. Die russischen Streitkräfte in Asien sind folgendermaßen vertheilt; Die vor Batum stehende Rion-Armee zählt 30,000 Mann, der rechte Flügel der Arpatschai-Armee steht in der Stärke von 35,000 Mann zwischen Olti und Erzerum, das Centrum und der linke Flügel zählt 100,000 Mann; dazu kommen dann noch 20,000 Mann, welche zur Niederwerfung des Aufstandes der Tscherkessen zur kaukasischen Küste abgesandt wurden.

Postalisches.

Schwerte, 4. Juni. Mit dem 1. Juni trat das japanische Reich dem Allgemeinen Postverein bei. Das Porto für Briefsendungen nach und von Japan beträgt von diesem Zeitpunkt ab: für frankirte Briefe 40 Pfg. und für unfrankirte 60 Pfg., für je 15 Gramm, für Postkarten 20 Pfg.; für Drucksachen, Waarenproben und Geschäftspapiere 10 Pfg. für je 50 Gr. Die Einschreibegebühr beträgt 20 Pfg.; für die Beschaffung eines Rückscheines 20 Pfennige.

* Nach einer Verfügung des kaiserlich ... General-Postamts vom 23. v. Mts. sollen künftig auch die für den Druck bestimmten Manuskripte, gleichviel ob mit Drucksachen verbunden oder nicht, unter Kreuzband expedirt werden können.

Vermischtes.

* Von einem furchtbaren Schicksale wurde der Ort Neu-Szegedin betroffen: Als nämlich am Donnerstag die Hochfluth in denselben eindrang, ergoß sie sich auch über ein daselbst befindliches sehr bedeutendes Kalk-Lager, in Folge dessen der Kalk sich entzündete und gleichzeitig mit den Schrecken der Ueberschwemmung auch die einer verheerenden Feuersbrunst ausbrachen, welche sich, von der bewegten Luft befördert, alsbald über einen großen Theil der Ortschaft verbreitete. Das Werk der Zerstörung wurde von den beiden entfesselten Elementen mit so furchtbarer Rapidität betrieben, daß an Rettung nicht zu denken war und daß von der ganzen blühenden Ortschaft nur mehr wenige Häuser vorhanden sind, während alle übrigen ein Raub der Flammen wurden oder in Folge des furchtbaren Wasser-Andranges eingestürzt sind.

* An Selbstentzündung starb in San Francisco nach Mittheilung der dortigen „Post" am 15. April ein Trunkenbold, der in stark betrunkenem Zustande an einer Gasflamme seine Cigarre anzünden wollte. Der mit Alcohol geschwängerte Athem entzündete sich und mit einem Schrei stürzte in Rauch gehüllt dieses Opfer der Trunksucht zu Boden; Flammen drangen ihm aus dem Halse und Ohren hervor und gleich verbreitete sich ein entsetzlicher Geruch von verbranntem Fleisch. Alle Hülfe kam zu spät; als man ihn aufhob, war er todt. Sein Gesicht war vollständig geschwärzt, zum Theil verkohlt, zum Theil mit feuchtem Ruße bedeckt. Die starren Augen waren weit geöffnet und das Innere des Mundes war vollständig geröstet.

* Eine teuflische That ist am 16. ds. Mts. von Bergleuten in den Kohlengruben in Streator, Jll., welche zu einer Arbeiter-Verbindung gehören, gegen ihre, nicht zu der letzteren zählenden Mitarbeiter, die an Stelle der strikenden Freunde der Ersteren beschäftigt worden waren, verübt worden. Die neuen Arbeiter sollten durch Gift beseitigt werden, welches man in ihre Speisen warf. Sechszig davon erkrankten auf den Tod; man befürchtete anfänglich, daß sehr viele davon sterben würden, doch blieb der diabolische Vergiftungs-Versuch glücklicher Weise ohne das beabsichtigte Resultat. Einige von den Vergifteten schweben jedoch noch immer in Lebensgefahr.

* In der Garnison Diedenhofen in Lothringen mußten vom 23. bis 27. Mai mehr als 70 Soldaten, die an Muskelschmerzen und Anschwellung der Gliedmaßen litten, dem Lazareth übergeben werden. Zwei davon starben und ihre ärztliche Untersuchung ergab, daß sie von der Trichinenkrankheit befallen waren. Die Erkrankten sagen, sie hätten in einem Metzgerladen rohes gehacktes Schweinefleisch gekauft und sich bald nach dem Genusse desselben unwohl gefühlt.

London, 22. Mai. In Hull explodirte gestern ein zum Aufsteigen fertiger Ballon, der von einem Windstoß einer Gasflamme nahe gebracht wurde. Viele Menschen waren in der Nähe; 60 wurden leicht beschädigt, 26 schwerer, unter ihnen 6 gefährlich.

* Der Koran darf nicht mit Typen gedruckt werden, er muß von gläubigen Mohamedanern immer in geschriebener Schrift gelesen werden. Während man deshalb früher jedes Exemplar mit der Hand schreiben mußte, wird das heilige Buch jetzt photographirt, auf Stein oder Zink übertragen und hundertfältig abgedruckt.

* „Auf zum Bierstrike." An den Straßen-Ecken zu Carlsruhe erschien dieser Tage folgender Anschlag: „Mitbürger! Die unverschämte Preissteigerung des Bieres von 12 auf 14 Pfennige der Schoppen, die durch Nichts zu rechtfertigen ... ein Gewaltact der Brauer und Wirthe! Von Beidas Publikum auf die gemeinste Weise ge- — Arbeitslöhne sinken, Lebensmittel den wird ... gestiegen. Nun soll der Bierpreis prellt. Pfui! Nimmermehr! Wer es ehrlich sind zum Theil ... an kein Bier mehr — auf noch erhöht werden! ... Wirthe müssen nachmeint, trinke von heute ... Stein saufen, wobei kurze Zeit, und die Brauer u... ... zu wünschen geben, oder ihren theuren Stoff ... ihnen nur der miserabelste Katzenjamm... ist. Also gestikt! Viele Bierfreunde."

* Ein weiblicher Husarenoberst i... russ. Armee. Das Bukarester Publikum, zu den... Vergnügungen es gegenwärtig gehört, die russische Armee außerhalb der Stadt vorüberziehen zu sehen, genoß dabei am 16. Mai ein sonderbares und überraschendes Schauspiel. Ein Husarenregiment wurde von einer jungen russischen Dame geführt, welche die vollständige Husaren-Uniform trug und ein prachtvolles Roß ritt. Es war die Prinzessin Demidoff, die Tochter des Ehrenoberst und Inhabers des Regiments, der jährlich große Summen auf dasselbe verwendet. Keine russische Cavallerietruppe ist so gut beritten wie dieses Regiment; die Pferde sind durchgängig 16 Faust hoch und außerordentlich stark.

Markt-Berichte.

Neuß, 4. Juni 1877.

Bei kaum nennenswerther Zufuhr blieben Preise aller Fruchtgattungen am heutigen Getreidemarkte unverändert. Rüböl und Kuchen unverändert.

		Mark	Pfg.
Weizen à 100 K.	1. Qual.	26	50
	2. „	25	—
	3. „	—	—
Landrog. à 100 K.	1. „	18	90
	2. „	17	90
Gerste à 100 K.	Winter-	—	—
	Sommer-	—	—

	Mark	Pfg.
Buchweizen à 100 Kilo	—	—
Hafer, à 100 K.	18	—
Kartoffeln „	8	60
Roggenstroh „	6	60
Weizen-Vorschuß „	35	50
Kleien à 50 K.	6	—
Heu „ „	4	50

	Mark	Pfg.
Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr.	72	50
Rüböl per 100 Kilo faßweise	74	50
(Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mark höher als Rüböl.		
Preßkuchen per 1000 Kilo	150	—



Todes-Anzeige.

Am 4. d. M., Nachmittags 4 Uhr, entschlief sanft nach längerem Leiden mein innigst geliebter Gatte, unser Vater, Bruder, Schwager u. Schwiegersohn

Friedr. Schulte
gnt. Drüfel,

im Alter von beinahe 42 Jahren.

Verwandten, Freunden u. Bekannten widmen wir diese Traueranzeige mit der Bitte um stille Theilnahme.

Holzen, 4. Juni 1877.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 7. Juni, Nachmittags 4 Uhr, statt.

Oeffentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

am Donnerstag, den 7. d. Mts., Abends 6 Uhr.

Gegenstände der Tagesordnung:

1. Schreiben des Herrn Gerichts-Director Bardeleben, betr. Einrichtung der Gerichts-Lokalien.
2. Errichtung einer Baugewerkschule betreffend.
3. Antrag des p. Brincker auf Ueberlassung der Hütung am Kreimberge.
4. Antrag der Ww. Berendt auf Niederschlagung des Schulgeldes pro Sommersemester für ihren Sohn Robert.
5. Vertrag mit dem Oekonomen Drüfel, betr. Erbreiterung der Mährstraße.
6. Baugesuch des p. Göckmann.
7. Antrag auf Sicherstellung des Ueberganges über die Bahn am Kirschbaumwege durch Aufstellung einer Wärterbude.

Schwerte, 5 Juni 1877.

C. Wirth.

Impfplan für das Amt Westhofen pro 1877.

Impftermin für die einjährigen Kinder.					Revision der Impflinge.			Impftermin für die 12jährigen Kinder.				Revision der Impflinge.		
Für die Gemeinden.	Ort der Impfung.	Zeit der Impfung. Monat.	Tag.	Stunde. Nachm.	Monat.	Tag.	Stunde. Nachm.	Für die Gemeinden.	Ort der Impfung.	Zeit der Impfung. Monat.	Tag.	Stunde. Nachm.	Monat.	Tag.	Stunde Nachm.
A. Impfbezirk des Herrn Dr. Klug.															
Garenfeld	Schule in Garenfeld	Juni	13	2	Juni	20	2	Garenfeld	Schule in Garenfeld	Juni	20	3	Juni	27	3
Syburg	Schule in Syburg	Juli	4	2	Juli	11	2	Syburg	Schule in Syburg	Juli	11	3	Juli	18	3
Buchholz								Buchholz							
Westhofen	Schule in Westhofen	Juli	21	2	Juli	28	2	Westhofen	Schule in Westhofen	Juli	28	3	August	4	3
B. Impfbezirk des Herrn Dr. Tütel.															
Holzen	Schule in Holzen	Juni	13	2	Juni	20	2	Holzen	Schule in Holzen	Juni	20	2	Juni	27	2
Geisecke	Schule in Geisecke	Juni	27	4	Juli	4	2	Geisecke	Schule in Geisecke	Juli	4	2	Juli	11	2
Lichtendorf								Lichtendorf							
Villigst	bei Wirth Stricker	Juli	18	2	Juli	25	2	Villigst	bei Wirth Stricker	Juli	18	2	Juli	25	2
Wandhofen	bei Wirth Fischer	Juli	18	4	Juli	25	4	Wandhofen	bei Wirth Fischer	Juli	18	4	Juli	25	4

Die Eltern, Pflegeeltern resp. Vormünder der impfpflichtigen Kinder werden aufgefordert, letztere in den verzeichneten Terminen pünktlich zu gestellen, bei Vermeidung einer Geldstrafe bis zu 50 Mark, oder Haftstrafe bis zu 3 Tagen (§ 14 des Impfgesetzes vom 8. April 1874).

Der Amtmann: **Rebber.**

Westhofen, den 31. Mai 1877.

Bekanntmachung.

Die Verzeichnisse des Viehbestandes hiesigen Amtsbezirks pro 1. Juni 1877 behufs Erhebung der Abgabe zu Bestreitung der Entschädigungen, für das auf polizeiliche Anordnung wegen Rotz-Krankheit oder Lungenseuche getödtete Vieh, liegen vom **10. d. M.** an, 14 Tage lang bei den Herrn Gemeinde-Vorstehern zur Einsicht der Betheiligten offen.

Anträge auf Berichtigung der Verzeichnisse sind innerhalb der 14tägigen Frist bei den Herren Gemeindevorstehern anzubringen.

Westhofen, 4. Juni 1877.

Der Amtmann: Rebber.



Ein
Jagdhund,

weiß mit braunen Flecken, glatthaarig, ziemlich groß, ist mir vor einigen Tagen abhanden gekommen. Dem Wiederbringer eine gute Belohnung.

Aplerbeck.

Thüssing, Apotheker.



Ein brauner
Jagdhund

zugelaufen. Der Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Insertions- und Futterkosten wieder in Empfang nehmen bei **W. Wortmann,**

Dortmunder Wasserwerk.

Bohnenstangen

billigst bei **A. W. Baader,**

Bahnhofsstraße.

Subhastations-Patent.

Die im Grundbuche von Lichtendorf, Band I, Artikel 6, auf den Namen des Bergmanns Heinrich Langenbach, wohnhaft auf'm Haller, Gemeinde Lichtendorf, eingetragenen Grundstücke der Steuergemeinde Lichtendorf, Flur II, Nr. 172/127 in den Telgen, Wohnhaus mit Hofraum, groß 15 Are 82 □M., Flur II, Nr. 173/127 daselbst, Holzgrund, groß 38 Are 60 □M., sollen im Wege der nothwendigen Subhastation auf Antrag eines Gläubigers am

4. September 1877, Vormittags 10 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle versteigert werden.

Der Reinertrag sämmtlicher Grundstücke, nach welchem dieselben zur Grundsteuer veranlagt worden, beträgt 6 Mark 20 Pf., der für die Gebäudesteuer ermittelte Nutzungswerth der aufstehenden Gebäulichkeiten 45 Mark.

Schwerte, den 30 Mai 1877.

Königliche Kreisgerichts-Commission.
Der Subhastationsrichter.

Diejenigen, welche
die Badestelle in der Liethe

zu benutzen gedenken, wollen dazu vorher die Erlaubniß bei mir oder bei dem Rendanten Maag einholen.

Wer unberechtigter Weise das Grundstück betritt, wird zur Bestrafung angezeigt.

Schwerte, 5. Juni 1877.

Heinrich Pferdekämper.

Grasverkauf.

Sonnabend, den 16. Juni, Nachmittags 5 Uhr,

wird der erste Grasschnitt in der Oelkampswiese am Ostenthor, und um 6 Uhr,

in der Pastoratwiese (am Mühlengraben) nummerweise öffentlich meistbietend an Ort und Stelle zum Verkaufe ausgesetzt.

Hohenschwert.

Verkauf.

Mittwoch, 6. Juni, Morgens 9½ Uhr,

verkaufe an meiner Wohnung,

2 Stück 3- resp. 4zöllige Karren und 1 Göpelwerk,

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung und Credit.

Hohenschwert.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von

50 Schachtruthen Schlacke

auf dem Communalweg in Wandhofen, sowie die Anlegung eines Canals, soll am

Donnerstag, 7. Juni, Abends 6 Uhr,

bei dem Herrn Wirth Fischer zu Wandhofen öffentlich mindestfordernd verdungen werden.

Westhofen, 4. Juni 1877.

Der Amtmann: Rebber.

Kleeverkauf.

Herr Chr. Haver hierselbst läßt am

Mittwoch, den 6. Juni, Nachmittags 6 Uhr,

12 Mrn. Klee,

am Kirschbaumswege (neben Pütters Wiese) belegen, öffentlich meistbietend an Ort und Stelle verkaufen.

Hohenschwert.



Regenschirme

werden reparirt und überzogen von **F. W. Baaßen.**

Strohhüte

werden fein gewaschen von

F. W. Baaßen.

Empfehle:

Stroh- und Filzhüte,

sowie



seidene und Tuchmützen.

F. W. Baaßen.

Fabrik und Magazin süddeutscher Möbel,

Dortmund Brückstraße. **G. Verron Söhne** Dortmund Brückstraße.

empfehlen in **größter Auswahl und übersichtlicher Ausstellung** in **großen Magazinen:**

Möbel, Spiegel etc. in jeder Holzart

für Salon-, Wohn-, Speise- und Schlafzimmer;

übernehmen

unter Garantie der solidesten Ausführung, franco Lieferung und Aufstellung

vollständige Aussteuern.

Ermäßigte, streng feste Preise.

Subhastations-Patent.

Das im Grundbuche von Westhofen, Band VI, Blatt 170, auf den Namen des Steinbrechers Heinrich Schewe zu Westhofen eingetragene Grundstück, Flur V. Nr. 281, Steuergemeinde Westhofen, Hofraum mit Wohnhaus, groß 1 Are 85 □M., sowie der für denselben Band I, Blatt 70 eingetragene Antheil (1/36) an der Weide auf'm Spiek, Flur VII, Nr. 1. 2. 3. 4. daselbst groß im Ganzen 15 Hect., 27 Are, 20 □M., sollen im Wege der nothwendigen Subhastation auf Antrag eines Gläubigers am

4. September 1877, Vormittags 10 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle versteigert werden.

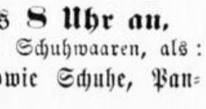
Der Reinertrag sämmtlicher Grundstücke, nach welchem dieselben zur Grundsteuer veranlagt worden, beträgt in Betreff der ganzen Weide im Spiek 1282 Mk. 02 Pf., der für die Gebäudesteuer ermittelte Nutzungswerth der aufstehenden Gebäulichkeiten 75 Mark.

Schwerte, den 30. Mai 1877.

Königliche Kreisgerichts-Commission.
Der Subhastationsrichter.

Große Schuhwaaren-Versteigerung.





Am Mittwoch, 6. d. M., von Morgens 8 Uhr an,

sollen beim Wirth Hülscher am Markt eine große Partie Schuhwaaren, als:

600 Paar Herren-, Damen- und Kinderstiefeln, sowie Schuhe, Pantoffeln und andere Sachen

gegen directe Zahlung versteigert werden.

W. Ufer, Auctions-Commissar.

Thenard'sche Schreib- & Copir-Tinte.

Chemisch analysirt und als vorzüglich anerkannt von Dr. Richter in **Köln.**

Dieselbe ist von violetter, dem Auge angenehmer Farbe, wird indeß beim Gebrauch nach kurzer Zeit schwarz, trocknet augenblicklich, greift weder Papier noch Feder an, ist leicht fließend, schimmelt selbst bei längerer Aufbewahrung nicht und ist unauslöschbar. Auch dann, wenn die Schrift bereits mehrere Tage alt ist, liefert dieselbe noch makellose Copien und empfiehlt sich des schnellen Trocknens und der vorzüglichen Schwärze wegen ganz besonders zum Eintragen in Handels- und Geschäftsbücher.

Das General-Depot: Paul Leveson in Köln.

Diese Tinte ist in **Schwerte** zu haben bei

Carl Braus.

Der Preis ist fest für	1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	Flacons.
	20	12½	7½	5	2½	Sgr.

Passendes Geschenk für Hausfrauen:



Henriette Davidis Kochbuch

für die gewöhnliche und feinere Küche.

Mit über 1900 zuverlässigen und selbstgeprüften Recepten, darunter 180 specielle Recepte zum Einmachen und Trocknen von Gemüsen und Früchten. Mit besonderer Berücksichtigung der Anfängerinnen und angehenden Hausfrauen. Einundzwanzigste, vermehrte und verbesserte Auflage. Preis elegant gebunden M. 4,50. Verlag von **Velhagen und Klasing** in Bielefeld u. Leipzig. Vorräthig bei **Carl Braus,** Buchhandlung in Schwerte.

Fleckenwasser, à Fl. 50 Pfg.,
Gallseife, à Stück 25 Pfg.,
empfiehlt
Carl Braus.

X. große Pferde-Verloosung zu Hannover,

Ziehung a. 25. d. M. Juni.

Hauptgewinn: eine eleg. 4spännige Equipage.

Werth 10,000 Mark,

50 edle Reit- und Wagenpferde und **1000** sonstige Gewinne. Loose, à 3 Mark, versendet

A. Molling,
General-Debit in Hannover.



Von heute ab komme jeden Dienstag, Nachmittags 5 Uhr, beim Gastwirth Diedrich Großenbräuker hier mit großen und kleinen

Faselschweinen

an.

Viehhändler **C. von der Heidt.**

Dachziegel und Ofensteine,

welche sich auf der Ziegelei der früher Harlinghoff'schen Besitzung befinden, werden zu ermäßigten Preisen durch mich verkauft.

Camen, Bahnhof.

Th. Ostermann.

Die heftigsten Zahnschmerzen,

beseitigen augenblicklich **unfehlbar** die berühmten **Tooth-Ache-Drops.**

Verkauf in Originalgläsern zu 50 Pf.
Carl Braus in Schwerte.

Gras- und Klee-Verkauf.

Herr Chr. Eckey gt. Becker zur Schwerterh Haide läßt am

Freitag, den 8. Juni cr.,
Nachmittags 6 Uhr,

4 Morgen Gras und Klee

auf'm Läger und in der Binnerheide gelegen, nummerweise meistbietend verkaufen.

Zusammenkunft beim Wirth Schlagetodt.

Hohenschwert.

Empfehlung.

Nachdem ich die Berechtigung zur selbstständigen Ausübung des Hebammen-Geschäfts durch bestandene Prüfung erworben habe, beehre ich mich, dem geehrten Publikum in Schwerte und Umgegend zu allen in mein Geschäft als

Hebamme

einschlägigen Dienstleistungen, als Schröpfen 2c. unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung mich bestens zu empfehlen.

Ich wohne in meinem elterlichen Hause, Schulstraße 76.

Schwerte, 28 Mai 1877.

Anna Broll.

Den geehrten Bewohnern von Schwerte und Umgegend zeige hiermit ergebenst an, daß ich nach der am 24 d. bestandenen Prüfung mich als

Hebamme

und im Schröpfen empfohlen halte.

Schwerte, 29. Mai 1877.

Frau Friederike Kuhlmann.
Kötterbachstr. Nr. 86.

Ein junger, kräftiger

Tagelöhner

gesucht. Vom wem, sagt die Expedition d. Ztg.

Neu! Praktisch.

Griffelspitzer

empfiehlt **Carl Braus.**

Auf dem Wege von der Schwerter Brücke bis Ergste ein paar

neue Strümpfe

verloren. Gegen Belohnung abzugeben in der Expd. d. Ztg.

Abunnements-Inladung!

Bestellung bi jeder Postanstalt un Bokhandlung.

De Plattdütsche Husfrund.

En Volksblatt för alle Plattdütschen in Schleswig-Holsteen, Mekelnborg, Hannover, Oldenborg, de Hansestädte, Pommern, Westfalen u. s. w.

erscheint
an jeden Sonnabend tum Pries von **een Mark.**

Herutgeber C. A. Koch's Verlagsbokhandlung (J. Sengbusch) in Leipzig.
Redaktör: Willem Kastner in Schleswig.

Flüssigen Leim

empfiehlt **Carl Braus.**



Eisenbahn-Fahrplan

vom 1. Juni 1877.

Schwerte — Hagen.

Schwerte	Abf.	6 24	6 36	8 28	10 22	10 57	2 30	2 38	6 41	6 53	8 16	9 5
Westhofen	"	|	6 44	8 35	|	11 4	2 37	2 45	6 48	|	8 23	|
Hagen	Ank.	6 41	7 0	8 51	10 41	11 19	2 52	3	7 2	7 11	8 38	9 21
Hagen	Abf.	6 51	7 54	8 1	10 30	10 40	12 56	3 17	3 24	6 43	9 24	9 42
Westhofen	"	7 7	8 10	8 17	10 46	|	|	3 33	3 44	6 59	9 41	|
Schwerte	Ank.	7 13	8 16	8 23	10 52	10 58	|	3 39	3 51	7 5	9 47	10 0

Schwerte — Arnsberg.

Schwerte	Abf.	8 27	11 1	|	3 56	10 1
Langschede	"	8 43	|	|	4 13	|
Fröndenberg	"	8 51	|	|	4 23	10 18
Wickede	"	9 3	|	|	4 36	|
Neheim-Hüsten	"	9 18	|	|	4 55	|
Arnsberg	Ank.	9 35	11 47	1 54	5 15	10 49
Arnsberg	Abf.	5 43	9 21	1 30	6 1	8 29
Neheim-Hüsten	"	|	9 33	1 42	6 10	|
Wickede	"	|	9 49	1 59	6 25	|
Fröndenberg	"	6 8	10	2 11	6 34	|
Langschede	"	|	10 7	2 18	6 41	|
Schwerte	Ank.	6 23	10 21	2 33	6 52	9 4

Fröndenberg — Menden.

Fröndenberg	Abf.	6 17	9 2	10 7	2 27	4 37	6 42	10 23
Menden	Ank.	6 32	9 17	10 22	2 42	4 52	6 57	10 28
Menden	Abf.	5 45	8 32	9 37	1 47	4 2	6 7	9 52
Fröndenberg	Ank.	6 0	8 47	9 52	2 2	4 17	6 22	10 7

Alle 1.—3. Classe.

Schwerte — Unna.

Schwerte	Abf.	7 14	8 18	11 3	3 41	—	7 7	10 3
Holzwickede	"	7 29	8 33	|	3 56	5 53	7 22	|
Unna	Ank.	7 39	8 43	11 22	4 6	6 3	7 32	10 26
Unna	Abf.	6 0	7 54	10 28	2 3	6 17	7 52	—
Holzwickede	"	|	8 9	10 43	2 14	6 28	8 3	—
Schwerte	Ank.	6 21	8 21	10 55	2 26	6 40	8 15	—

Holzwickede — Dortmund.

Holzwickede	Abf.	6 16	10 44	—	2 25	6 39	8 12
Aplerbeck	"	6 25	10 53	—	2 35	6 48	8 21
Hörde	"	6 32	11 0	12 36	2 43	6 55	8 28
Dortmund	Ank.	6 46	11 13	12 53	2 56	7 8	8 41
Dortmund	Abf.	7 34	10 8	12 12	3 15	5 21	6 58
Hörde	"	7 48	10 22	12 30	3 29	5 35	7 12
Aplerbeck	"	7 57	10 31	Ank.	3 38	5 44	7 21
Holzwickede	Ank.	8 5	10 40	—	3 47	5 52	7 30

Hagen — Elberfeld.

Hagen	Abf.	6 46	7 43	9 10	11 29	12 37	3 18	6 39	7 16	8 48	9 26
Elberfeld	Ank.	7 21	8 49	10 5	12 37	1 21	4 23	7 48	8 0	9 50	10 2
Elberfeld	Abf.	6 43	9 26	10 0	12 14	1 50	3 26	5 27	8 0	9 0	11 10
Hagen	Ank.	7 46	10 25	10 37	12 51	3 4	4 21	6 31	9 8	9 37	12 13

Hagen — Iserlohn.

Hagen	Abf.	8 9	10 45	1 6	3 32	7 33	9 49
Cabel	"	8 22	|	1 19	3 45	7 46	10 2
Limburg	"	8 36	11 7	1 33	3 59	8 0	10 16
Letmathe	Ank.	8 44	11 15	1 41	4 7	8 8	10 23
Iserlohn	"	9 7	12 19	2 42	4 37	8 41	10 54
Iserlohn	Abf.	5 31	9 15	11 32	1 15	5 22	7 23
Letmathe	"	6 0	9 41	11 57	2 10	5 55	7 52
Limburg	"	6 9	9 50	12 5	2 19	6 4	8 1
Cabel	"	6 23	10 4	|	2 32	6 17	8 15
Hagen	Ank.	6 35	10 17	12 26	2 44	6 29	8 28

Letmathe — Altena.

Letmathe	Abf.	8 48	11 16	1 43	4 10	8 11	10 26
Altena	Abf.	5 41	9 21	11 43	1 58	5 36	7 34

Hagen — Brügge.

Hagen	Abf.	7 55	10 51	3 26	9 56
Oberhagen	"	8 3	11 3	3 38	10 4
Delstern	"	8 13	11 14	3 49	10 14
Dahl	"	8 27	11 29	4 4	10 28
Rummenohl	"	|	11 43	4 18	10 41
Dahlerbrücke	"	8 47	11 52	4 27	10 50
Schalksmühle	"	8 53	12 2	4 34	10 56
Brügge	Ank.	9 7	12 16	4 48	11 10

Brügge — Hagen.

Brügge	Abf.	5 22	9 17	1 35	7 17
Schalksmühle	"	5 35	9 30	1 50	7 32
Dahlerbrücke	"	5 41	9 36	1 56	7 38
Rummenohl	"	5 50	|	2 6	7 48
Dahl	"	6 3	9 56	2 20	8 0
Delstern	"	6 17	10 10	2 35	8 15
Oberhagen	"	6 27	10 20	2 49	8 32
Hagen	Ank.	6 34	10 27	2 56	8 39

Hagen — Dortmund.

Hagen	Abf.	6 49	8 1	10 51	12 33	12 56	3 16	4 23	6 40	7 18	9 31	9 48
Herdecke	"	6 57	8 9	10 59	12 40	|	3 24	4 31	6 48	|	9 39	9 56
Wetter	"	7 4	8 17	11 7	Ank.	|	3 32	4 38	6 56	7 31	9 46	10 3
Witten	"	7 16	8 30	11 20	—	1 16	3 44	4 49	7 9	7 42	10 0	10 16
Dortmund	Ank.	7 43	8 57	11 51	—	1 43	4 13	5 15	7 37	Ank.	10 20	10 45
Dortmund	Abf.	6 40	8 15	9 25	—	11 40	—	2 10	—	5 30	—	7 35	8 28
Witten	"	7 15	8 40	9 54	—	12 8	12 30	2 42	—	6 0	6 44	8 10	8 57
Wetter	"	7 21	8 51	10 5	—	12 19	|	2 53	—	6 12	6 55	8 21	|
Herdecke	"	7 29	8 58	10 13	12 16	12 26	|	3 1	5 39	6 20	7 2	8 29	|
Hagen	Ank.	7 36	9 05	10 20	12 23	12 33	12 48	3 8	5 46	6 27	7 9	8 36	9 16

Herdecke — Steele.

Herdecke	Abf.	—	—	8 18	12 41	—	3 28	7 6
Volmarstein	"	—	—	8 27	12 50	—	3 37	7 15
Bommern	"	—	—	9 41	1 4	—	3 51	7 29
Herbede	"	—	—	9 48	1 11	—	3 57	7 35
Blankenstein	"	—	—	9 54	1 17	2 47	4 3	7 43
Hattingen	"	6 0	7 30	9 7	1 29	3 2	4 15	7 58
Dahlhausen	"	6 8	7 39	9 16	1 37	3 11	4 24	8 6
Steele	Ank.	6 15	7 47	9 24	1 45	3 19	4 31	8 14
Steele	Abf.	6 23	7 7	11 12	2 5	4 31	7 13	10 55
Dahlhausen	"	6 31	7 15	11 19	2 14	4 40	7 21	11 3
Hattingen	"	6 39	7 23	11 28	2 23	4 49	7 30	11 12
Blankenstein	"	6 50	Ank.	11 39	2 37	4 59	7 44	Ank.
Herbede	"	6 56	—	11 45	Ank.	5 6	7 50	—
Bommern	"	7 4	—	11 53	—	5 14	8 6	—
Volmarstein	"	7 18	—	12 7	—	5 28	8 12	—
Herdecke	Ank.	7 26	—	12 15	—	5 38	8 20	—

Fahrplan für die Personen-Posten

zwischen Schwerte und Hörde und zwischen Schwerte und Iserlohn.

Cours Schwerte-Hörde.

1. Post nach Hörde Abgang 7 Uhr Morges, Ankunft daselbst 8 5 Morgens.
2. Post nach Hörde Abgang 12 30 Mittags, Ankunft daselbst 1 35 Nachmittags.

Cours Hörde-Schwerte.

1. Post nach Schwerte Abgang 8 30 Morgens, Ankunft daselbst 9 35 Morgens.
2. Post nach Schwerte Abgang 2 Uhr Nachmittags, Ankunft daselbst 3 5 Nachmittags.

Cours Schwerte-Iserlohn.

Von Schwerte nach Iserlohn 6 40 Vormittags. Ankunft in Iserlohn 8 45 Vormittags.

Cours Iserlohn-Schwerte.

Von Iserlohn nach Schwerte 4 Nachmittags. Ankunft in Schwerte 6 5 Abends.

Omnibus-Fahrplan

von G. Hummelbeck in Hörde.

Aus Hörde:

8 5 und 10 Vormittags, 1 35, 3 50 und 5 45 Nachmittags.

Aus Dortmund:

9 und 11 Vormittags, 2 30 und 4 40 Nachmittags, 6 50 Abends.